



**Schriften des Vereins für Socialpolitik**  
**Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften**  
**Neue Folge Band 39**

# SCHRIFTEN DES VEREINS FÜR SOCIALPOLITIK

Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Neue Folge Band 39

---

## Wirtschaftsverbände und Wirtschaftspolitik

Herausgegeben von Prof. Dr. A. Predöhl und Prof. Dr. G. Weippert



VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT  
BERLIN 1966

# Verbände und Wirtschaftspolitik in Österreich

Wissenschaftliche Leitung

Univ.-Prof. Dr. Theodor Pütz



VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT  
BERLIN 1966

Alle Rechte vorbehalten

## **Geleitwort der Herausgeber**

Von einer kleinen Arbeitsgruppe innerhalb des Wirtschaftspolitischen Ausschusses der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften — Verein für Socialpolitik wurde unter dem Vorsitz von Herrn Prof. Dr. Hans-Jürgen Seraphim, dem damaligen Leiter dieses Ausschusses, die Frage diskutiert, ob es nicht dringlich sei, die Interessenverbände der Wirtschaft hinsichtlich ihres Einflusses auf die Öffentliche Meinung, auf die politischen Parteien, auf Legislative und Exekutive einer genaueren Untersuchung zu unterziehen. Eine Reihe von Umständen hatte damals zu Veröffentlichungen geführt, in denen die Verbände ganz überwiegend als Störenfriede sowohl der Demokratie wie des wirtschaftspolitischen Konzepts der Bundesrepublik erschienen.

Die Auffassung dieser Arbeitsgruppe ging dahin, daß der Versuch gemacht werden müsse, zu einem vorurteilslosen, keinesfalls aber unkritischen Bild von den Aufgaben und Handlungen der Interessenverbände der Wirtschaft zu gelangen. Denn wenn auch nicht in Abrede zu stellen ist, daß die Aktivitäten dieser Verbände und zumal die von ihnen zum Einsatz gebrachten Methoden sowohl dem klassischen Bild der Demokratie wie insbesondere auch dem wirtschaftspolitischen Ordnungsbild unserer Bundesrepublik nicht selten kräftig widerstreiten, so läßt sich andererseits doch zeigen, daß den Interessenverbänden der Wirtschaft, zumal in ihrer Eigenschaft als Selbsthilfeorganisationen, höchst wichtige, ja originäre Ordnungsfunktionen zukommen, die aus dem Wirtschaftsleben unserer Zeit, aber auch aus unserem politischen Leben nicht mehr weggedacht werden können.

Rasch zeigte sich, daß man sich vor einer mehrschichtigen Aufgabe befand, wollte man die mit den Interessenverbänden gegebene wirtschaftspolitische und gesamtpolitische Problematik in den Griff bekommen. Fest stand auch, daß man es bei einer Entstehungsgeschichte der Verbände nicht bewenden lassen dürfe. Prinzipielles Angehen des Verhältnisses von Verbandshandeln und jeweiliger ordnungspolitischer Konzeption des Staates erschien als unumgänglich. Aber damit nicht genug. Sollte sich die Divergenz von faktischem Verbandshandeln und normiertem ordnungspolitischem System wirklich als unaufhebbar erweisen, so dürfte auch der Aufgabe nicht ausgewichen werden, das Leitbild der staatlichen Ordnungspolitik auf seinen Realitätscharakter hin zu überprüfen, also etwa auszumachen, ob es nicht ideologische

Momente sind, zu deren Lasten jene Divergenz von Verbandshandeln und Ordnungspolitik geht. Damit aber stand man unvermeidbar vor dem Problem einer realistischen Theorie der Wirtschaftspolitik. Schon in den ersten Vorerörterungen war man sich aber im klaren, daß selbst bei tieferem Eindringen in die Probleme mit abschließenden Ergebnissen nicht zu rechnen sei, doch durfte man die Hoffnung hegen, zur Klärung der Verbandsproblematik unter den verschiedensten Aspekten einiges beizutragen.

Die Vorschläge jener Arbeitsgruppe wurden vom Wirtschaftspolitischen Ausschuß der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften gebilligt und bildeten von 1960 ab, zunächst unter dem Vorsitz von Herrn Prof. Dr. H.-J. Seraphim, der dieses Vorhaben mit der ihm eigenen Initiative bis zu seinem tödlichen Unfall im August 1962 förderte, sodann unter dem Vorsitz des Linksunterzeichneten, mehrere Jahre hindurch das Arbeitsprogramm dieses Ausschusses. Im Namen der Verfasser der einzelnen Bände, aber auch in ihrem eigenen Namen danken die Herausgeber den Mitgliedern dieses Ausschusses für die anregenden Diskussionen auf den einzelnen Arbeitstagen anlässlich der Vorlage von Teilergebnissen in Referatform.

Das Forschungsvorhaben, dessen Ergebnisse unter dem Obertitel „Wirtschaftsverbände und Wirtschaftspolitik“ im Rahmen der Schriften des Vereins für Socialpolitik, Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Neue Folge, in einer Reihe von Einzelbänden vorgelegt werden, sah, wie schon angedeutet, von Anfang an verschiedene Untersuchungen vor, die unter der Leitung des jeweiligen Verfassers oder Herausgebers von einzelnen Arbeitsgruppen durchgeführt wurden. Die Namen der wissenschaftlichen Mitarbeiter sind im Vorwort der Einzelbände aufgeführt.

Die Frage nach den gesellschaftlichen und ökonomischen Voraussetzungen der Entstehung der Interessenverbände war ebenso zu stellen wie die Frage nach den Erscheinungsweisen, dem strukturellen Aufbau und den Funktionen der einzelnen Verbände, wobei den „Außenfunktionen“, die in dem Bilde, das sich die Öffentlichkeit von den Verbänden macht, in der Regel vorherrschen, ebenso das Augenmerk zu schenken war wie den „Innenfunktionen“, die, wenigstens fallweise, also nach Zeit und Umständen, in der Verbandstätigkeit in den Vordergrund treten.

Neben dieser sowohl historischen wie morphologisch-strukturellen, vor allem aber auch funktionsgeschichtlichen Betrachtungsweise, die bis in die Gegenwart reicht, durfte aber auch der Gesichtspunkt der Wirtschaftsverfassung nicht fehlen, schon darum nicht, weil in der relativ kurzen Geschichte des modernen Verbändewesens — legt man

deutsche Verhältnisse zugrunde — der Gestaltungswille und die Aktivität der Verbände sich innerhalb recht verschiedener Wirtschaftsordnungen bekundete. Nicht zuletzt aus diesen Erwägungen heraus erwies es sich als notwendig, die Zeit von 1933 bis 1945 gesondert zu untersuchen. In höchst unterschiedlicher Weise werden innerhalb dieses Zeitraumes bisher autonome, selbstbestimmte Verbände zu weitgehend oder gänzlich fremdbestimmten Verbänden. Überdies blieben — wie in so vielen anderen Bereichen auch in dem des Verbändewesens — die Erfahrungen innerhalb des Nationalsozialismus nicht ohne Bedeutung für den Neuaufbau der Verbände.

Die Untersuchung des Verbändewesens wäre nach Auffassung des Wirtschaftspolitischen Ausschusses der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften unvollständig gewesen, hätte man es unterlassen zu erkunden, wie die Verbände selbst ihre Rolle in der Wettbewerbswirtschaft und der Parteiendemokratie sehen. Daß die Ermittlung dieses „Selbstbildes“ auf die Methode des Interviews und des Fragebogens verwiesen war, liegt nahe.

Die Zusammensetzung des volkswirtschaftspolitischen Ausschusses bot die Möglichkeit, das Forschungsvorhaben nicht auf die Verhältnisse in der Bundesrepublik beschränken zu müssen. Die „wirtschaftspolitische Mitbestimmung der Interessenverbände“ (Th. Pütz) bei der wirtschaftspolitischen Willensbildung innerhalb der Republik Österreich, mitsamt den mannigfachen Querverbindungen zwischen den Interessenverbänden (einschließlich Kammern), den beiden Großparteien und der Koalitionsregierung gewähren unter den verschiedensten Aspekten wesentliche Einblicke. Zudem tritt an dem österreichischen Beispiel ein Phänomen des Verbandshandelns mit Deutlichkeit hervor — hier jedoch abweichend vom Regelfall in institutionalisierter Form —, das auch sonst das entfaltete Verbändewesen in hohem Maße charakterisiert: der organisierte Interessenausgleich.

Aufgabe des Schlußberichtes wird es sein, die in den einzelnen Ergebnisberichten gewonnenen Einblicke aufzugreifen und nach Möglichkeit unter mehreren Aspekten theoretisch weiterzuführen. Ausblicke auf eine Theorie des Interessenverbandes werden sich ebenso ergeben wie Ausblicke auf die Theorie der Volkswirtschaftspolitik wie auf die sozialökonomische Theorie überhaupt.

Vorgesehen sind folgende Bände, die in unregelmäßigen Abständen erscheinen werden:

1. Georg Weippert, Entstehung, Struktur und Funktion der Verbände.
2. Ingeborg Esenwein-Rothe, Die Wirtschaftsverbände von 1933 bis 1945.

3. Günter Schmölders, Das Selbstbild der Verbände.
4. Theodor Pütz, Verbände und Wirtschaftspolitik in Österreich.
5. Heinz König, Statistik der Verbände.
6. Georg Weippert, Schlußbericht, Wirtschaftsverbände und Wirtschaftspolitik.

Eine Anzahl von Untersuchungen, die sich insbesondere mit der Geschichte, der Struktur und der Funktion einzelner Verbände oder Verbandsarten befassen und vor allem den beiden erstgenannten Einzelbänden als Materialgrundlage dienen, erscheinen in zwangloser Folge in der neugeschaffenen Reihe „Untersuchungen über Gruppen und Verbände“ des Verlages Duncker & Humblot.

Zu danken haben wir der Deutschen Forschungsgemeinschaft, die durch ihre großzügige finanzielle Hilfe die Durchführung des umfangreichen Forschungsvorhabens ermöglichte und dem Verlag Duncker & Humblot, der die Drucklegung ohne Zuschüsse übernommen hat.

*Andreas Predöhl*

*Georg Weippert*

## Vorwort

Das Vorwort soll nur die Aufgabe einer Danksagung haben.

Als wissenschaftlicher Leiter möchte ich in erster Linie allen Mitarbeitern danken. Entscheidend für die Durchführung eines so umfangreichen Forschungsvorhabens war nicht nur der persönliche Einsatz jedes Mitarbeiters, sondern auch der hervorragende Team-Geist, der die rechte Einordnung der Teiluntersuchungen in das Gesamtwerk und die gegenseitige Förderung durch Diskussion und Kritik gewährleistete. Außer den im Inhaltsverzeichnis genannten Verfassern der Einzeldarstellungen möchte ich auch jenen Mitarbeitern danken, die durch ihren Rat, ihre Anregungen und Kritik die Untersuchung gefördert haben; so vor allem Herrn Univ.-Prof. Dr. W. Weber, dem ich unter anderem reiche Anregungen für meine Darstellung der geschichtlichen Entwicklung und des politischen und gesellschaftlichen Hintergrundes des österreichischen Verbandswesens verdanke. Dank gilt meinen Assistenten Dr. Margarete Hawranek und Dr. Gustav Kucera, welche wertvolle Vorarbeiten für die systematische Gesamtdarstellung geleistet haben und die Mühsal des Korrektur-Lesens auf sich nahmen. Große Verdienste um die organisatorische Vorbereitung und Durchführung des Forschungsvorhabens haben meine frühere Assistentin Dr. Monika Ruppe-Streissler und meine jetzige Assistentin Dr. Margarete Hawranek. Frau Dr. M. Ruppe-Streissler hat überdies eine umfangreiche komparative Studie über „Zielsetzungen und Verhaltensweisen der österreichischen Wirtschaftsverbände“ verfaßt, die eine wissenschaftlich besonders wertvolle Vorarbeit für den I. und II. Teil der Gesamtuntersuchung darstellt.

Mein größter Dank gilt Frau Univ.-Prof. Dr. G. Neuhauser, welche über den von ihr verfaßten „Systematischen Teil“ hinaus entscheidenden Anteil an dem Entwurf und der Gestaltung des Konzepts und des Aufbaus des ganzen Werkes hat. In jedem Stadium der vielschichtigen und langfristigen Untersuchung war sie produktive Mitarbeiterin des wissenschaftlichen Leiters.

Reiche Anregungen und fördernde Kritik fanden wir auf den zahlreichen Arbeitstagen des Wirtschaftspolitischen Ausschusses, besonders von den Professoren G. Schmölders, G. Weippert und I. Esenwein-Rothe sowie deren Mitarbeiter.

Eine der wichtigsten Voraussetzungen der Durchführung unserer Untersuchungen war die Bereitschaft der Verbände, d. h. ihrer Spitzenfunktionäre, unser Forschungsvorhaben nicht nur durch Informationen und Materialien zu unterstützen, sondern auch ihr Einverständnis damit zu geben, daß leitende Herren ihrer „wissenschaftlichen“ oder „wirtschaftspolitischen“ Abteilungen an unserem Forschungsvorhaben mitarbeiteten.

Last not least gilt großer Dank der Deutschen Forschungsgemeinschaft, die es durch ihre großzügige finanzielle Hilfe ermöglicht hat, in das Forschungsvorhaben „Wirtschaftsverbände und Wirtschaftspolitik“ auch Österreich einzubeziehen.

Die „Verbände-Forschung“ des Wirtschaftspolitischen Ausschusses wurde begonnen und auch schon weitgehend durchgeführt unter dem Ausschuß-Vorsitzenden Prof. Dr. H. J. Seraphim, der im September 1962 so tragisch aus dem Leben gerissen wurde. Seraphim hat in vielen Ausschuß-Sitzungen unsere Forschung inspiriert und unsere Zusammenarbeit koordiniert und darüber hinaus Unschätzbares getan in der Pflege guter menschlicher und kollegialer Beziehungen unter den Mitgliedern des Ausschusses. Für Österreich und für seine österreichischen Kollegen hatte Seraphim eine besonders herzliche Zuneigung. Unser „opus“ möge sein Andenken ehren.

## Inhaltsverzeichnis

<b>Erster Teil: Die verbandsmäßige Organisation der österreichischen Wirtschaft. Systematische Gesamtdarstellung</b>	
Von Univ.-Prof. Dr. Gertrud Neuhauser .....	3
<b>Zweiter Teil: Die Bedeutung der Wirtschaftsverbände für die Gestaltung der österreichischen Wirtschaftspolitik</b>	
Von Univ.-Prof. Dr. Theodor Pütz .....	135
<b>Dritter Teil: Die österreichischen Wirtschaftsverbände in Einzeldarstellungen:</b>	
I. Kammern und freie Verbände in der Landwirtschaft	
Von Dr. Peter Meihsl .....	237
II. Die Kammern für Arbeiter und Angestellte (Arbeiterkammern)	
Von Dr. Eduard März und Dr. E. Weissel .....	393
III. Der Österreichische Gewerkschaftsbund	
Von Prof. Fritz Klenner .....	437
IV. Die Handelskammerorganisation in Österreich	
Von Dr. Max Mitic und DDDr. Alfred Klose .....	502
V. Freie Verbände in der Gewerblichen Wirtschaft	
Von DDr. Karl Wenger und Prof. Dipl.-Kfm. Hans Seidel .....	573
VI. Freie Verbände im Geld- und Kreditwesen	
Von Univ.-Prof. DDr. Adolf Nußbaumer .....	619
VII. Kammern und freie Verbände der freien Berufe, die Verbände auf dem Gebiet der Wohnungswirtschaft und die Familienverbände	
Von Dr. Herbert Zogelmann .....	684



## Inhaltsverzeichnis

Einleitung: Gegenstand, Aufbau und Methode der Untersuchung ..... XXI

### Erster Teil

#### **Die verbandsmäßige Organisation der österreichischen Wirtschaft. Systematische Gesamtdarstellung**

Von Univ.-Prof. Dr. <i>Gertrud Neuhauser</i> .....	3
Einleitung: Definitionen und Untersuchungsaufgabe .....	3
I. Die Struktur der österreichischen Interessenvertretungen .....	8
1. Die Rechtsformen .....	8
2. Die Größenverhältnisse .....	15
3. Die Organisationsformen .....	23
a) Der organisatorische Aufbau .....	23
b) Die institutionalisierten Formen der Zusammenarbeit der Interessenvertretungen .....	30
II. Zielsetzungen und Verhaltensweisen der österreichischen Interes- senvertretungen .....	38
1. Die Zielsetzungen .....	38
a) Die Arten der Zielsetzungen .....	38
b) Die Zielsetzungen auf den vier Aktionsfeldern .....	46
2. Die wirtschaftspolitischen Forderungen .....	55
3. Methoden und Wege der Einflußnahme auf die staatliche Wirt- schaftspolitik .....	60
III. Die institutionalisierte Zusammenarbeit von Spitzenverbänden in der Paritätischen Kommission für Preis- und Lohnfragen .....	65
Vorbemerkung .....	65
1. Die Geschichte der Paritätischen Kommission für Preis- und Lohnfragen .....	66
a) Die Vorgeschichte und die Entstehung der Kommission .....	66
b) Die Umgestaltung und der Ausbau der Kommission .....	74
2. Die Organisation und die Arbeitsweise der Paritätischen Kom- mission .....	86
3. Die Rechtsgrundlagen und die Sanktionsmöglichkeiten der Pari- tätischen Kommission .....	95

4. Die Motive und historischen Gründe für die Zusammenarbeit der großen Spitzenverbände in der Paritätischen Kommission ..	100
5. Die wirtschaftspolitische Bedeutung der Paritätischen Kommission .....	104
a) Die wirtschaftspolitische Bedeutung der „freiwilligen Selbstkontrolle von Preisen und Löhnen“ .....	105
α) Die wirtschaftspolitischen Kompetenzen der Paritätischen Kommission als Organ zur Kontrolle von Preisen und Löhnen .....	105
β) Die ordnungspolitische Problematik der Preis- und Lohnkontrolle .....	109
γ) Die Preis- und Lohnkontrolle der Paritätischen Kommission als Mittel der Anti-Inflationspolitik .....	114
b) Die wirtschaftspolitische Bedeutung des Beirats für Wirtschafts- und Sozialfragen .....	120

## Zweiter Teil

### **Die Bedeutung der Wirtschaftsverbände für die Gestaltung der österreichischen Wirtschaftspolitik**

Von Univ.-Prof. Dr. <i>Theodor Pütz</i> .....	135
I. Der politische und gesellschaftliche Hintergrund des gegenwärtigen österreichischen Verbandswesens .....	135
II. Die Wirtschaftsverbände im geschichtlichen Wandel der Wirtschaftspolitik .....	145
III. Die Bedeutung der Verbandstätigkeit für die Verteilung der wirtschaftspolitischen Kompetenzen .....	167
IV. Die Auswirkungen der Verbandstätigkeit auf die wirtschaftspolitische Willensbildung .....	171
V. Die Auswirkungen der Verbandstätigkeit auf die Zielsetzungen der staatlichen Wirtschaftspolitik .....	178
VI. Die Auswirkungen der Verbandstätigkeit auf die Gestaltung der wirtschaftspolitischen Maßnahmen .....	184
1. Die Auswirkungen der Verbandstätigkeit auf die Gestaltung der ordnungspolitischen Maßnahmen .....	184
2. Die Auswirkungen der Verbandstätigkeit auf die Gestaltung der ablaufpolitischen Maßnahmen .....	190
VII. Die Bedeutung der Verbände für die Optimierung der staatlichen Wirtschaftspolitik .....	199
1. Zum Begriff der Optimierung der Wirtschaftspolitik .....	199
2. Orientierung der Wirtschaftspolitik an einem Konzept .....	201

3. Pluralistische Interessen und wirtschaftspolitisches Zielbündel	210
a) Repräsentation der Interessen	210
b) Interessenausgleich und wirtschaftspolitische Zielsetzungen	213
c) Interessenpluralismus und Gemeinwohl	217
4. Zweckmäßigkeit der wirtschaftspolitischen Maßnahmen	223
Dokumentation	225

### Dritter Teil

#### Die österreichischen Wirtschaftsverbände in Einzeldarstellungen

##### I. Kammern und freie Verbände in der Landwirtschaft

Von Dr. <i>Peter Meihsl</i>	237
Vorbemerkungen	237
1. Das Thema und seine Abgrenzung	238
2. Die Entwicklung der landwirtschaftlichen Verbände	245
3. Die rechtliche Zuständigkeit	257
a) Der Begriff der Landwirtschaft	257
b) Der örtliche Zuständigkeitsbereich	258
c) Der persönliche Zuständigkeitsbereich	259
d) Der sachliche Zuständigkeitsbereich	264
4. Organisation und Funktionsweise	272
a) Die Präsidentenkonferenz	272
b) Organisation und örtliche Gliederung der Kammern und Verbände	274
c) Die fachliche Gliederung	275
d) Rechte und Pflichten der Mitglieder	276
e) Organe und Geschäftsführung	277
f) Die finanziellen Mittel	282
g) Die Wahlen	284
h) Die Willensbildung	284
5. Allgemeine Zielsetzung und Verhaltensweisen	289
a) Das Problem	289
b) Die Zielsetzung in ihrer historischen Entwicklung	291
c) Zusammenfassung	304
6. Die Einwirkung auf die wirtschaftspolitische Willensbildung	313
a) Der allgemeine Rahmen	313
b) Die Einwirkung im vorparlamentarischen Raum	316
c) Die Einwirkung im parlamentarischen Raum	318
d) Die Einflußnahme in der Verwaltung	320
e) Die Einflußnahme in der Gerichtsbarkeit	327
f) Die Zusammenarbeit mit anderen Interessenvertretungen	328
g) Die Einflußnahme im politischen Bereich	332
h) Die Beeinflussung der öffentlichen Meinung	335

7. Die Einwirkung auf die Marktverhältnisse .....	341
a) Das Problem .....	341
b) Die Wettbewerbspolitik .....	342
c) Einwirkung auf den Gütermarkt von der Produktionsseite ..	344
d) Einwirkung auf den Gütermarkt hinsichtlich Absatz .....	345
e) Die Preisbeeinflussung .....	348
f) Sicherung der Marktordnung durch Außenhandelspolitik ...	352
g) Der Kreditmarkt .....	357
h) Der Arbeitsmarkt .....	357
8. Die Einwirkung auf die Wirtschaftsordnungspolitik .....	360
a) Lenkungs- und Marktordnung .....	360
b) Weitere gesetzliche Produktionsgrundlagen .....	362
c) Die Struktur der Betriebe .....	363
d) Die Investitionspolitik .....	365
e) Innere Besitzfestigung .....	368
f) Das Sozialversicherungswesen .....	369
9. Die Einwirkung auf die Wirtschaftsablaufpolitik .....	371
10. Die Einwirkung auf die gesellschaftlichen Verhältnisse .....	376
11. Das Verhältnis zum Staat, zu den politischen Parteien und anderen Verbänden .....	381
a) Das Verhältnis zum Staat .....	381
b) Das Verhältnis zu den politischen Parteien .....	384
c) Das Verhältnis der landwirtschaftlichen Verbände zueinander	386
d) Das Verhältnis zu den Verbänden der anderen Wirtschafts- bereiche .....	390

## **II. Die Kammern für Arbeiter und Angestellte (Arbeiterkammern)**

Von Dr. E. März und Dr. E. Weissel unter Mitarbeit von Dr. H. Reithofer 393

I. Die Entstehung der Arbeiterkammern und ihre gesetzliche Grund- lage .....	393
II. Die Bedeutung und Entwicklung der Arbeiterkammern in der Ersten Republik .....	397
III. Die Entwicklung in der Zweiten Republik .....	404
1. Die allgemeine Entwicklung .....	404
2. Die Entwicklung in den wichtigsten Bereichen .....	412
a) Übersicht über den heutigen Stand .....	412
b) Der Ernährungssektor (Agrarsektor) .....	415
c) Der Außenhandelssektor .....	417
d) Budgetpolitik, insbesondere Steuerpolitik .....	419
e) Die Paritätische Kommission für Preis- und Lohnfragen ...	420
f) Verkehrs- und Tarifpolitik .....	422
g) Wirtschaftsrecht .....	423
h) Sozialpolitik .....	425
i) Rundfunk und Konsumentenberatung .....	430
j) Publikationen .....	431

α) „Arbeit und Wirtschaft“ .....	431
β) „Das Recht der Arbeit“ .....	432
γ) „Sozialrechtliche Mitteilungen“ .....	433
k) Bildungswesen und Studienbibliothek .....	433
IV. Die Einflußsphäre der Arbeiterkammern (Systematische Skizze) ..	434
1. Die Einflußsphäre der Kammer .....	434
2. Die Grundlagen des Einflusses .....	435
3. Die Impulse für das Tätigwerden .....	436
<b>III. Der Österreichische Gewerkschaftsbund</b>	
Von Prof. <i>Fritz Klenner</i> .....	437
I. Rechtsgrundlagen und rechtliche Zuständigkeiten des ÖGB .....	437
II. Organisation und Funktionsweise .....	440
1. Aufbau und innere Organisation .....	440
2. Die parteipolitische Gliederung des ÖGB .....	446
3. Die Organe und ihre Bestellung .....	448
4. Die Mitglieder des ÖGB .....	452
5. Die Leistungen des ÖGB an seine Mitglieder .....	455
a) Unterstützungsleistungen .....	456
b) Betreuung der Mitglieder .....	458
6. Das Verhältnis zwischen Gewerkschaftsführung und Gewerkschaftsmitgliedern .....	460
7. Die Willensbildung im ÖGB .....	463
III. Allgemeine Zielsetzungen und Verhaltensweisen .....	466
1. Aufgaben und wirtschaftspolitische Forderungen des ÖGB ....	466
2. Die Einstellung der Gewerkschaften zum demokratischen Staat	470
3. Das Streikproblem .....	472
4. Das Problem des „geschlossenen Betriebes“ .....	474
5. Zukunftsaufgaben des ÖGB .....	475
IV. Einwirkungen auf die wirtschaftspolitische Willensbildung im vorparlamentarischen, parlamentarischen und administrativen Raum	478
1. Die Einwirkung auf die Gesetzgebung .....	478
2. Die Einwirkung auf die Verwaltung .....	480
3. Die publizistische Einflußnahme auf die wirtschaftspolitische Willensbildung .....	482
V. Die Einwirkungen des ÖGB auf die Wirtschaftspolitik .....	484
1. Die wirtschaftlichen Ordnungsvorstellungen des ÖGB .....	484
2. Einwirkungen auf die Sozialpolitik .....	488
3. Einwirkungen auf die Wirtschaftsablaufpolitik .....	490
4. Die Zusammenarbeit des ÖGB mit anderen Interessenverbänden	494

VI. Das Verhältnis des ÖGB zur verstaatlichten Wirtschaft .....	495
VII. Die Beziehungen des ÖGB zu den politischen Parteien, zum Staat und zur Arbeiterkammer .....	497
Literaturverzeichnis .....	500
<b>IV. Die Handelskammerorganisation in Österreich</b>	
Von Dr. <i>Max Mitic</i> und DDDr. <i>Alfred Klose</i> .....	502
I. Organisation und Funktionsweise der österreichischen Handels- kammern .....	502
1. Wesentliche Hauptmerkmale (erster Überblick) .....	502
2. Interessenvertretung .....	503
3. Aufbau der Handelskammerorganisation und interne Organi- sation .....	506
4. Funktionen der Organe und ihre Bestellung .....	510
5. Fachlicher und territorialer Interessenausgleich .....	513
6. Die Beziehungen der Fachorganisationen zu den Kammern ...	515
7. Das Verhältnis der Kammern zu den Mitgliedern .....	517
8. Einstellungen der Kammermitglieder zu ihrer Interessenver- tretung .....	519
II. Die rechtliche Zuständigkeit .....	520
III. Allgemeine Ziele und Verhaltensweisen .....	524
1. Freies Unternehmertum .....	526
2. Privateigentum und Marktwirtschaft .....	527
3. Mittelstandspolitik .....	527
4. Das Selbstverwaltungsprinzip .....	528
5. Politische Ziele .....	530
IV. Einwirkungen der Handelskammern auf die wirtschaftspolitische Willensbildung im vorparlamentarischen, parlamentarischen und administrativen Raum; Mitwirkung im Bereich der Gerichtsbarkeit	531
a) Vorparlamentarischer Raum .....	533
b) Parlamentarischer Raum .....	535
c) Administrativer Raum .....	536
d) Die Mitwirkung an der Gerichtsbarkeit .....	539
V. Einwirkungen auf die Wirtschaftsordnungspolitik .....	540
VI. Einwirkungen der Handelskammern auf die Wirtschaftsablaufs- politik .....	548
VII. Verhältnis zur verstaatlichten Wirtschaft .....	561
VIII. Die Beziehungen der Handelskammern zum Staat, zu den poli- tischen Parteien und zu den anderen Wirtschaftsverbänden .....	562
1. Die Beziehungen zum Staat .....	562

2. Die Beziehungen zu den politischen Parteien .....	564
3. Die Beziehungen zu anderen Wirtschaftsverbänden .....	565
4. Die internationalen Aufgaben der österreichischen Handelskammern .....	567
IX. Kulturelle Aufgaben der Handelskammern .....	568
<b>V. Freie Verbände in der gewerblichen Wirtschaft</b>	
Von DDR. <i>Karl Wenger</i> und Prof. Dipl.-Kfm. <i>Hans Seidel</i> .....	573
I. Allgemeine Charakteristik .....	573
1. Zahl und Größe .....	573
2. Alter und Organisationsgrad .....	575
3. Funktionen .....	577
a) Sonderinteressen von Großunternehmungen .....	578
b) Sonderinteressen in einzelnen Branchen .....	578
c) Marktbeeinflussung .....	579
d) Pflege internationaler Kontakte .....	580
e) Politische Erwägungen .....	581
f) Tradition .....	581
4. Das Verhältnis zu den Kammern .....	582
5. Innenarbeit .....	584
6. Einfluß auf die wirtschaftspolitische Willensbildung .....	585
II. Die Vereinigung Österreichischer Industrieller .....	588
1. Historische Entwicklung .....	589
2. Zusammenarbeit mit Kammern und anderen freien Verbänden .....	591
3. Organisatorischer Aufbau .....	593
a) Mitgliederstruktur .....	593
b) Verbandsgliederung .....	594
c) Verbandsorgane .....	595
d) Geschäftsführung .....	596
e) Finanzierung .....	596
4. Interessenpolitische Aktivität .....	597
a) Mitgliederbetreuung und verbandsinterner Interessenausgleich .....	597
b) Public relations .....	598
c) Vertretung wirtschaftspolitischer Interessen .....	599
III. Andere freie Verbände .....	604
1. Industrie und Gewerbe .....	604
2. Handel .....	610
3. Verkehr .....	612
4. Fremdenverkehr .....	613
IV. Ausblick .....	615

**VI. Freie Verbände im Geld- und Kreditwesen**Von Univ.-Prof. DDr. *Adolf Nußbaumer* ..... 619

- I. Gemeinsame Kennzeichen der Verbände im Geld- und Kreditsektor 619
  - 1. Art, Entstehung und allgemeine Zielsetzungen der Verbände ... 619
  - 2. Verbandsorganisation ..... 624
  - 3. Rechtliche Zuständigkeiten und tatsächliche Aufgaben ..... 628
  - 4. Einwirkungen auf die wirtschaftspolitische Willensbildung .... 631
  - 5. Wirtschaftsordnungs- und Wirtschaftsablaufpolitik im einzelnen ..... 636
  - 6. Gestaltung der Marktverhältnisse ..... 639
  - 7. Verhältnis zur verstaatlichten Wirtschaft ..... 645
  - 8. Einwirkungen auf die gesellschaftlichen Verhältnisse ..... 647
  - 9. Der Einfluß von Staat und politischen Parteien auf die Verbandstätigkeit ..... 650

- II. Besondere Merkmale der einzelnen Verbände im Geld- und Kreditsektor ..... 651
  - 1. Der Verband österreichischer Banken und Bankiers ..... 651
  - 2. Der Hauptverband der österreichischen Sparkassen ..... 657
  - 3. Der österreichische Raiffeisenverband ..... 665
  - 4. Der österreichische Genossenschaftsverband ..... 669
  - 5. Der Verband der österreichischen Landes-Hypothekenanstalten 673
  - 6. Bausparkassen ..... 675
  - 7. Der Verband der Versicherungsanstalten Österreichs ..... 677
  - 8. Die Wiener Börsekammer ..... 681

**VII. Kammern und freie Verbände der freien Berufe, die Verbände auf dem Gebiet der Wohnungswirtschaft und die Familienverbände**Von Dr. *Herbert Zogelmann* ..... 684

- I. Kammern und freie Verbände der freien Berufe ..... 684
  - 1. Zum Begriff der freien Berufe ..... 684
  - 2. Rechtsformen und Arten der Verbände der freien Berufe ..... 687
  - 3. Rechtliche Zuständigkeit, Organisation und Funktionsweise .... 690
  - 4. Zielsetzungen und Verhaltensweisen ..... 694
    - a) Die Bestimmungsgründe der Zielsetzungen und Verhaltensweisen ..... 694
    - b) Zielsetzungen und Forderungen ..... 696
  - 5. Einwirkungen auf die wirtschaftspolitische Willensbildung .... 700
  - 6. Einwirkungen auf die Wirtschaftspolitik und auf die Marktverhältnisse ..... 703
- II. Die Verbände der Hausbesitzer und der Mieter ..... 707
- III. Die Familienverbände ..... 711

## **Einleitung**

### **Gegenstand, Aufbau und Methode der Untersuchung**

Im Rahmen des Forschungsvorhabens „Wirtschaftsverbände und Wirtschaftspolitik“ erschien es den Mitgliedern des Wirtschaftspolitischen Ausschusses zweckmäßig, eine in sich geschlossene Sonderuntersuchung für Österreich vorzusehen, weil trotz vieler und wichtiger Gemeinsamkeiten der wirtschaftlichen Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland und Österreich bedeutende Unterschiede in der Entwicklung, Struktur, Verhaltensweise und vor allem in der wirtschaftspolitischen Bedeutung der Wirtschaftsverbände beider Länder bestehen. Gerade die Kenntnis dieser Gemeinsamkeiten und Unterschiede wird von großem Wert sein für eine Bewältigung des „Verbände-Problems“ in der theoretischen und praktischen Wirtschaftspolitik.

Unsere Untersuchung „Wirtschaftsverbände und Wirtschaftspolitik in Österreich“ unterscheidet sich thematisch und methodisch von den von G. Weippert, I. Esenwein-Rothe und von G. Schmölders geleiteten Untersuchungen der analogen Verhältnisse und Probleme in der Bundesrepublik Deutschland. Das Hauptziel unserer Untersuchung ist die Beantwortung der Frage nach der *Bedeutung der Verbände für die Gestaltung der staatlichen Wirtschaftspolitik*. Damit werden manche an sich wichtige Erscheinungen und Probleme des Verbandswesens aus der Untersuchung ausgeklammert oder nur soweit einbezogen als es zur Klärung des Hauptproblems notwendig erscheint. Einige Lücken der Untersuchung sind bedingt durch die natürlicherweise begrenzten bzw. spezialisierten Kenntnisse und Forschungsinteressen des wissenschaftlichen Leiters und seiner Mitarbeiter.

Ein Wirtschaftsverband kann und wird in der Regel verschiedene Ziele und Aktionsfelder haben: Zum Beispiel Förderung des beruflichen Leistungsvermögens und der Einkommenserwerbsfähigkeit der Mitglieder; Förderung des gesellschaftlichen Kontaktes und der kulturellen Interessen der Mitglieder; Verstärkung der Marktstellung der Mitglieder; Vertretung der Mitgliederinteressen gegenüber dem Staat, d. h. Beeinflussung der wirtschaftlich und sozial relevanten Gesetzgebung und Verwaltung im Interesse der Verbandsmitglieder. Unsere Untersuchung hat die im Hinblick auf die Wirtschaftsordnung und den Wirtschaftsablauf so wichtige „Marktfunktion“, die von vielen Ver-

bänden ausgeübt wird<sup>1</sup>, und auch die „Förderungsfunktion“, die in der jüngeren Entwicklung der Verbände eine zunehmende Bedeutung gewinnt, nicht bzw. nur am Rande behandelt. Eine Einbeziehung der kollektivvertraglichen Gestaltung der Arbeits- und Lohnbedingungen und der verbandsmäßigen Beeinflussung der Wettbewerbsverhältnisse auf den Waren- und Dienstleistungsmärkten hätte unsere Untersuchung uferlos werden lassen, abgesehen davon, daß es schon viele und auch wertvolle Untersuchungen dieser Probleme gibt.

Die Konzentrierung unserer Untersuchung auf den Einfluß der Wirtschaftsverbände auf die staatliche Wirtschaftspolitik führte dazu, daß die relativ wenigen Spitzenorganisationen der „großen“ Kammern und freien Verbände in den Vordergrund der Darstellung gerieten; und zwar deshalb, weil nur diese Spitzenverbände einen effektiven und bedeutenden Einfluß auf die staatliche Wirtschaftspolitik zu nehmen vermögen.

Die thematische Schwerpunktbildung war auch mit dem Verzicht auf eine systematisch-historische Untersuchung der Entwicklung des Verbandswesens, wie sie in den unter der Leitung von G. Weippert und I. Esenwein-Rothe entstandenen Arbeiten durchgeführt worden ist, verbunden. Die „Einzeldarstellungen“ unserer Gesamt-Untersuchung geben jeweils nur jene geschichtlichen Daten der Verbandsentwicklung, die für das Verständnis des gegenwärtigen Standes notwendig erscheinen. In dem von mir selbst verfaßten Teil II kommt der historische Aspekt in der Weise zur Geltung, daß die geschichtlichen Wandlungen des Verbandswesens und der Wirtschaftspolitik in ihrer gegenseitigen Bedingtheit herausgearbeitet werden.

Für das Verständnis des Verbandswesens ist zweifellos auch wichtig die Kenntnis der verbands-*internen* Willensbildungsprozesse, vor allem des Verhältnisses von Funktionären und Mitgliedern. Die hiermit zusammenhängenden Fragen wurden an einigen Stellen der Untersuchung berührt, aber nicht systematisch behandelt; und zwar deshalb, weil es nicht möglich erschien, ausreichende Informationen hierüber zu erhalten, und weil die verbandsinterne Willensbildung keine unmittelbare Bedeutung für unser Hauptuntersuchungsziel hat.

Es bestand die Absicht, auch die Verbände des Genossenschaftswesens in die Untersuchung einzubeziehen. Der Mitarbeiter, der diese Aufgabe übernommen hatte, wurde durch „vis major“ gehindert, sein Vorhaben zu Ende zu führen. Es ist beabsichtigt, die so entstandene Lücke durch Sonderpublikationen auszufüllen.

Der Aufbau der Untersuchung ergab sich aus der Fragestellung, aus der tatsächlichen verbandsmäßigen Organisation der österreichischen

---

<sup>1</sup> So besonders von Genossenschaften, Kartellen und Arbeitsmarktverbänden.

Wirtschaft und aus der personellen Zusammensetzung des Mitarbeiter-teams.

Die Vielzahl der Wirtschaftsverbände ließ sich nach Wirtschaftszweigen und Berufen in sieben Verbandsgruppen zusammenfassen und gliedern. Jede dieser sieben Verbandsgruppen wurde in einer in sich geschlossenen Arbeit untersucht. Diese Einzeldarstellungen, die den Inhalt des III. Hauptteils ausmachen, bilden die „empirische“ Grundlage für die systematische Gesamtdarstellung der verbandsmäßigen Organisation der österreichischen Wirtschaft (I. Hauptteil). Über die komparative Verarbeitung der Einzeldarstellungen hinaus enthält der I. Hauptteil noch eine größere Teil-Untersuchung über die institutionalisierte Zusammenarbeit von Verbänden in der Paritätischen Kommission für Preis- und Lohnfragen. Außer den Einzeldarstellungen wurden für die systematische Gesamtdarstellung mehrere ergänzende Spezialuntersuchungen, die als solche nicht veröffentlicht werden, verarbeitet. Die Darstellung der Paritätischen Kommission für Preis- und Lohnfragen stützte sich zum Teil auf Arbeiten, die im Heft 4 der Wiener Studien zur Wirtschafts- und Sozialpolitik, Wien 1961, erschienen sind<sup>2</sup>.

Aus den sieben Einzeldarstellungen und der systematischen Gesamtdarstellung werden im II. Hauptteil Schlußfolgerungen gezogen für die Beantwortung der Frage nach der Bedeutung der Wirtschaftsverbände für die Gestaltung der österreichischen Wirtschaftspolitik. Der II. Hauptteil enthält also das eigentliche „Ergebnis“ der ganzen Untersuchung. Sein Inhalt geht aber nicht unwesentlich hinaus über eine Verarbeitung der Einzeldarstellungen und der systematischen Gesamtdarstellung. Die im II. Hauptteil dargelegten Interpretationen und Thesen stützen sich nicht nur auf eigene Erfahrungen und Beobachtungen und auf schon teilweise publizierte<sup>3</sup> Vorarbeiten des Verfassers, sondern auch auf zahlreiche Besprechungen und Diskussionen des Mitarbeiter-teams.

Die im Inhaltsverzeichnis gegebene Aufeinanderfolge der drei Hauptteile entspricht nicht dem oben dargelegten Werdegang und logischen Aufbau der Untersuchung.

---

<sup>2</sup> E. John, Zur Preis-, Lohn- und Stabilisierungspolitik in der Verbands-wirtschaft.

E. März, Zur Problematik des chronischen Preisauftriebs in Österreich.

K. Wenger, Die Paritätische Kommission für Preis- und Lohnfragen. Entstehung — Organisation — Praktische Arbeitsweise.

<sup>3</sup> Th. Pütz, Die wirtschaftspolitische Konzeption. In: Schriften des Vereins für Socialpolitik, NF, Bd. 18, Berlin 1960.

Die ordnungspolitische Problematik der Interessenverbände. Jahrbuch für Sozialwissenschaft, Bd. 11, 1960.

Die wirtschaftspolitische Bedeutung der Interessenverbände. In: Die kollektiven Mächte im Arbeitsleben. Herausgegeben von Strasser-Floretta, Wien 1963.